

Eine neue Fata Morgana

Bekanntlich ist das «EU-Stromabkommen» ein Strohalm – ja sogar eine Fata Morgana. Es ist kein Weg zu einer sicheren Energieversorgung, weil niemand der Schweiz dann Strom liefern wird, wenn er selber für seine Bedürfnisse zu wenig hat.

In öffentlichen Interviews hat neuerdings der CEO der Axpo, die vollständig im Besitz der Kantone der Nordostschweiz ist, eine neue Fata Morgana erfunden.

Der Axpo-Chef Christoph Brand will die drohende Stromlücke hauptsächlich mit Photovoltaik füllen. Dazu sollen die alpinen Zonen mit grossen Sonnenenergie-Anlagen verschandelt werden. Er verschweigt, dass die nur gerade durch Photovoltaik erzeugte Energie fast zu vernachlässigen ist. Und obendrein ist sie unzuverlässig, weil so genannter «Flutterstrom».

Lautstark ruft der Axpo-Chef jetzt nach staatlichen Subventionen für die erneuerbaren Energien, denn nur so seien sie konkurrenzfähig und preislich tragbar.

Neue Kernkraftwerke seien dagegen, wegen der hohen Kosten nicht interessant. Klar: Kernkraftwerke ohne Subventionen geben sicher teureren Strom ab, als Solarkraftwerke mit Subventionen. Wenn die



«Erneuerbaren» so günstig wären, müsste man sie ja nicht staatlich subventionieren.

Darum sei die in der Schweiz seit langem bestens bewährte, sichere, günstige und in genügendem Ausmass Strom erzeugende Technologie zu teuer.

Zur Kernenergie: Diese klimaneutrale Technologie hätte enormes Potenzial. Man ist heute bereits in der Lage, die radioaktiven Abfälle zur Energiegewinnung zu nutzen, was natürlich das Entsorgungsproblem entschärft. Wichtig wäre, dass keine staatlichen Denkverbote herrschen würden. Und dass die einst weltweit führende Schweizer Nuklearforschung nicht noch ganz zertrümmert wird. Kehren wir endlich zurück zur energiepolitischen Zukunft!

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher